

Präsidenten Hr. v. Mantuffel geschlossen. Die Rede bezieht sich meist auf die inneren Reformen.

— Frankfurt a. M., 2. Mai. Die Selbstmorde auf alle mögliche Weise nehmen in unserer Stadt und Gegend in neuester Zeit in wirklich erschreckendem Maßstabe unter den verschiedensten Schichten der Gesellschaften überhand. Fast kein Tag vergeht, daß nicht neue Leichen an irgend einer Stelle des Maines gelandet, daß nicht im Walde oder an den Landstraßen Erhängte gefunden werden, oder daß sich Personen mittelst Erschießen oder Abschneiden der Gurgel getödet zc. Es sind seit circa 8 Tagen nicht weniger als ungefähr 10 solcher beklagenswerthen Fälle vorgekommen und noch werden 2 Personen, worunter die Eine, ein bereits ältlicher sehr wohlhabender Mann aus guter Familie, ohne alle Spur ihres Seyns oder Nichtmehrseyns, vermisst. Auch aus Darmstadt werden mehrere ähnliche Fälle aus neuester Zeit gemeldet.

— Die Volksverwahrlosung wächst in England durch den Hang zum Trinken in's Unendliche. Die Trunksucht ist der verheerendste Dämon Großbritanniens. In London allein gibt es über 180,000 Säufer und in dieser Stadt werden allein jährlich 3 Millionen Pfund (über 20 Millionen Thaler) für Branntwein vergeudet. In Edinburgh gibt es 1000 Branntweinschenken und es lassen sich in dieser Stadt von 27,000 Fällen der Verarmung 20,000 auf den Trunk zurückführen. In Glasgow ist die Anzahl derer, die sich jeden Samstag Abend berauschen, 10,000, die dann den ganzen Sonntag und Montag betrunken sind. Der Bischof von London hat beobachtet, daß von 1271 Wahnsinnigen in der Hauptstadt mehr als die Hälfte ihren Verstand durch den Trunk verloren. Von 550 jugendlichen Verbrechern sind 400 ein Opfer der Trunksucht.

— Zu den kühnen, Gefahr und Tod verachtenden Reisenden, die wie Pioniere vordringen, um unserer Erkenntniß unbekanntes Länder aufzuschließen, gehört der junge Dr. Barth. In das Innere von Afrika ist außer dem Schotten Mungo Park, der dabei seinen Tod fand, noch Niemand vorgedrungen, dem Dr. Barth gelang es und bald werden wir in vier großen Karten, welche das geheimnißvolle Land zwischen Timbuktü, der Königin der Wüste, und Sokoto, die Früchte seiner Entdeckungen kennen lernen. Dr. Barth verfolgte den Lauf des Kowara abwärts, zog durch die Völker des Tuareks und des Sudans und drang so in den Mittelpunkt innerasiatischen Handels und Wandels. Ueberall wurde der kühne Deutsche von den Eingebornen freundlich empfangen, sie flehnen ihn förmlich an, bei ihnen zu bleiben oder bald wieder zu kommen.

Fornsbach.

Haus- und Güter-Verkauf.

Das Anwesen des Johann Christoph Kugler von Köchersberg kommt auf den Antrag der neuen Besizer am Mittwoch den 16. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer zum öffentlichen Verkauf.

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Dasselbe besteht in: einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach mit steinernem Stock und Keller, nebst Brunnen.

1 2/8 Mrg. 8,0 Rth. Baum-, Gras- und Gemüsegarten unweit vom Hause.

2 1/8 Mrg. 40,4 Rth. Acker.

9 6/8 Mrg. 12,7 Rth. Wechselfeld und Wiesen.

2 Mrg. 14,0 Rth. Waldung.

Die Liebhaber zum stückweisen oder ganzen Kaufe dieses Anwesens werden deswegen auf die oben genannte Zeit eingeladen.

Den 7. Mai 1855.

Schultheißenamt.

Bachnang. (Brod-Lage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 32 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes 5 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 3. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	30	—	—	19	12
" Dinkel . . .	8	50	8	37	8	23
" Roggen . . .	16	—	—	—	15	28
" Weizen . . .	19	12	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	20	12	48	12	16
" Haber . . .	7	48	6	50	6	33
" Gemischt . . .	14	—	—	—	13	20
1 Simri Linsen . . .	2	18	—	—	—	—
" Erbsen . . .	2	12	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	32	1	24	1	12
" Belschkorn . . .	2	12	2	6	2	—
" Ackerbohnen . . .	1	44	1	40	1	36

Hall. Naturalienpreise vom 5. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	39	2	33	2	24
" Roggen . . .	1	57	1	39	1	30
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	56	1	44	1	34
" Gerste . . .	1	36	1	29	1	24
" Haber . . .	—	53	—	46	—	41
" Erbsen . . .	1	54	1	39	1	30
" Wicken . . .	—	—	1	6	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	48	—	—

Seilbrunn. Naturalienpreise v. 5. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	—	20	56	20	24
" Dinkel . . .	9	24	9	5	8	—
" Weizen . . .	21	36	21	11	20	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	32	11	44	11	—
" Gemischt . . .	13	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	43	6	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim zc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 38. Freitag den 11. Mai 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) David Erb, Schuhmacher in Bachnang, Montag den 4. Juni 1855 Morgens 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Carl Föll, Rosenwirth in Murrhardt, Dienstag den 5. Juni 1855 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Johann Köfle, Maurer in Murrhardt, Dienstag den 5. Juni 1855 Mittags 2 Uhr zu

Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

- 4) David Klinger von Zur, Mittwoch den 6. Juni 1855 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 5) Peter Lind von Zur, Mittwoch den 6. Juni 1855 Morgens 10 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 6) Gottlieb Schneider von Rosstaig, Mittwoch den 6. Juni 1855 Mittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 7) Jakob Föhl von Heflachhof, Samstag den 9. Juni 1855 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 8) Gottlieb Schwarz von Althütte, Montag den 11. Juni 1855 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- Den 30. April 1855. K. Oberamtsgericht. Frölich.

Forstamt Reichenberg. Revier Weissaß.

Holz-Verkauf.

Am 16. d. M. aus dem Staatswald Thänislinge und Döfenhau: 15 Stück tannen Lang- und Sägholz mit 1200 Cbt., 6 Kl. eichene und tannene Scheiter und Brügel und 112 Wagen geschägte Nadelholz-Reisstreu. Beim Verkauf wird das Langholz zuerst zum Aufstreich gebracht. Zusammenkunft bei der Däferner Sägmühle Morgens 8 Uhr.

Reichenberg, den 8. Mai 1855.

K. Forstamt. v. Besserer.

B a d n a n g.

Haus- & Garten-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottfried Dttmar, Tuchmachers hier, werden im Aufstreich am Samstag den 19. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft:
1/2 an einem 3stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller beim untern Marktbrunnen, neben dem Weg und Jakob Dorn, Färber, Anschlag . . . 1200 fl.
20,7 Rth. Krautland in der untern Au, neben Friedrich Bollinger und Gottlieb Wiefmanns Wittwe, Anschlag . . . 20 fl.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

Badnang. (Haus-Verkauf.)

In der Gantsache des Friedrich Wahl, Tuchmachers von hier, kommt das in der Masse vorhandene Wohnhaus, nämlich:

Die Hälfte an einem 3stöckigen Wohnhaus in der Spaltgasse, mit Schweinstall und gewölbtem Keller, neben dem ref. Stadtschultheißen Monn und Christian Beittingers Wittve, Anschlag . . . 300 fl.
am Freitag den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 17. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Haus- und Acker-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Michael Christian Schwartz, Webers hier, werden im Aufstreich am Donnerstag den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft:
20/49 an einer 3stöckigen Behausung mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller in der Kesselfgasse, neben Metzger Ernst und Ludwig Bauz, Nagelschmied; 4,6 Rth. Gemüsegarten und ein Schweinstall an der Stadtmauer, neben sich selbst, Anschlag . . . 600 fl.

3/8 Mrg. 0,6 Rth. Acker im Strümpfelbacher Weg, neben Carl Kircher und Gottlieb Breuningers Wittve, Anschlag . . . 60 fl.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Friedr. Lang-

F o r n s b a c h.

Haus- und Güter-Verkauf.

Das Anwesen des Johann Christoph Kugler von Köchersberg kommt auf den Antrag der neuen Besitzer am Mittwoch den 16. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer zum öffentlichen Verkauf.

Dasselbe besteht in:
einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach mit steinernem Stock und Keller, nebst Brunnen.

12/8 Mrg. 8,0 Rth. Baum-, Gras- und Gemüsegarten unweit vom Hause.

21/8 Mrg. 40,4 Rth. Acker.

96/8 Mrg. 12,7 Rth. Wechselfeld und Wiesen.

2 Mrg. 14,0 Rth. Waldung.
Die Liebhaber zum stückweisen oder ganzen Kaufe dieses Anwesens werden deswegen auf die oben genannte Zeit eingeladen.
Den 7. Mai 1855.

Schultheißenamt.

M a u b a c h, D. A. Badnang.

Schafwaide = Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafwaide geht bis Michaelis zu Ende und wird am Freitag den 25. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathszimmer dahier auf 3 Jahre pro Michaelis 1855/56, von der Ernte bis Ambrosi verliehen. Die Waide ernährt 300 Stück Schafe. Auswärtige Liebhaber wollen mit beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen erscheinen.

Gemeinderath.

L i p p o l d s w e i l e r.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Kraus kommt dessen Liegenschaft Mittwoch den 23. Mai d. J. Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 7. Mai 1855.

Schultheißenamt.
A. B. M a y e r.

D ä f e r n.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Maack, Schmieds in Däfern, kommt dessen Liegenschaft Dienstag den 22. Mai d. J. Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 7. Mai 1855.

Schultheißenamt.
A. B. M a y e r.

S e c h s e l b e r g.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des + Jakob Hiller, ge-



d. M. solle die in der Gantmasse des Rosenwirths Carl Föll von hier vorhandene Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Dieselbe besteht in:
einem 3stöckigen Wohnhaus mit dinglichem Wirthschaftsrecht, neben dem Rathhaus, ohnweit des Marktplazes, ist sonach für ein Wirthschaftsgewerbe ganz gut gelegen,
einer Scheuer hinter dem Wohnhaus mit Stallungen,
2 Mrg. 3 Brtl. 52 Rth. Wiesen und
3 Brtl. 41 Rth. Baum-, Gras- und Gemüsegarten,
Gesammtanschlag 2313 fl.

Zum Verkauf ist Samstag der 2. Juni Nachmittags 2 Uhr anberaumt, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 4. Mai 1855.

Stadtschultheißenamt.

S u l z b a c h a. M.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Christoph Reeber, Tagelöhners von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach, Anschl. 700 fl.

38 Rth. Garten, Anschlag . . . 38 fl.
1 Mrg. 28 1/2 Rth. Acker, Anschlag . . . 80 fl.
1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 42 Rth. Wiesen, Anschl. 155 fl.
— . . . 973 fl.

am 23. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber unter den bekannten Bedingungen auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 16. April 1855.

Schultheißenamt.
W e n z e l.

S u l z b a c h a. M.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache gegen Conrad Strohmayer, Bauer von hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem 2stöckigen Hause, Scheuer und Wagenhütte, Anschlag . . . 760 fl.
1 Mrg. 1 Brtl. 29 3/4 Rth. Gärten, Anschl. 393 fl.
7 Mrg. 3 Brtl. 15 1/2 Rth. Acker, Anschl. 910 fl.
7 Mrg. 1 1/2 Brtl. 41 Rth. Wiesen, Anschl. 940 fl.
— . . . 3003 fl.

am 23. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber auf das Rathhaus unter den bekannten Bedingungen eingeladen werden.
Den 16. April 1855.

Schultheißenamt.
W e n z e l.



bein, Schuhmachers hier, werden im Aufstreich am Dienstag den 22. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus verkauft:

2/25 an einem Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller in der innern Aspacher Vorstadt, neben Michael Kunberger und dem Weg, Anschlag . . . 350 fl.

6/8 Mrg. 10 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Gottlieb Bräuchle und Christian Breuninger, Anschlag . . . 120 fl.

3/8 Mrg. 3,9 Rth. Acker in der Münsterlinge, neben Carl Saalfrank und Johannes Nebelmesser, Bäcker, Anschlag . . . 30 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantsache des David Erb, Schuhmachers dahier, werden im Aufstreich am Freitag den 1. Juni Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus verkauft:

1/4 an einem Haus mit 3 Wohnungen, Stallung und Hofraum in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Joh. Georg Reutter und Johs. Springer, Anschlag . . . 400 fl.

3/8 Mrg. 0,7 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Johs. Köhle und Andreas Pfizenmaier, Anschlag . . . 83 fl.

4/8 Mrg. 18,5 Rth. Acker am Röhlsensweg, neben dem Weg und Tuchmacher Pfizenmaier, Anschlag . . . 133 fl.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 1. Mai 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Executionsache gegen Christiane und Friederike Klemm kommt am Montag den 21. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller, in der obern Vorstadt, neben Johannes Elser und Georg Gaiser, Anschl. 200 fl.
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 23. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

M u r r h a r d t.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlicher Weisung vom 1.

wesenen Maurers in Fautspach, kommt am Freitag den 25. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr im öffentlichen ersten Aufstreich auf dem Rathszimmer zu Sechselberg zum Verkauf:

Ein einstockiges Wohnhaus, 2 3/8 Mrg. Acker und 1/8 Mrg. Wiesen und Land, Anschl. 240 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. April 1855.

Schultheißenamt.

Privat : Anzeigen.

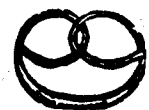
V a c a n a n g. Etwa 20 Centner gutes Heu hat zu verkaufen

C. A. L ü b k e.

V a c a n a n g. [**Offene Lehrstelle.**] Unterzeichneter nimmt einer jungen Menschen in die Lehre auf.

Christoph Friß, Schuhmachermeister in der obern Vorstadt.

V a c a n a n g. Am nächsten Sonntag, so wie am Fest der Himmelfahrt gibts frische **L a u g e n b r e z e l n** bei **Bäcker B ä f l e r.**



Kredit - Institute

für den Betrieb von kleineren Gewerben werden dormalen häufig gewünscht und entstehen auch unter verschiedener Form in manchen Orten, je mehr die Ansicht Eingang findet, daß dem kleineren Geschäftsmanne zeitweise Geldmittel nicht unmittelbar durch eine größere Bank gegeben werden können, weil der Natur der Sache nach für ihn die bei derselben zu leistende Garantie zu beschwerlich ist, daß vielmehr für denselben zunächst durch lokale Privatvereine am besten gewirkt werden kann.

Um den Kredit ist es bekanntlich etwas sehr zartes, er sucht Sicherheit und flieht Gefahren; er wendet sich nicht immer dem Talente oder der hastigen Thätigkeit zu, sondern dauernd nur dem umsichtigen Geschäftsmanne, der sicher vorwärts schreitet und ohne eitle Bestrebungen mit Klarheit und Ruhe, mit geordnetem und ausdauerndem Fleiß in seinen Verhältnissen zu wirken weiß. Wo der Kredit fehlt, da gibt es Gründe verschiedener Art, warum er nicht vorhanden ist. Erzwingen läßt sich der Kredit eines Gewerbmannes nicht; denn er ruht auf Vertrauen, dieses muß erworben werden; erhalten und erweitert wird der Kredit durch pünktliche Erfüllung gegebener Versprechen und eingegangener Verbindlichkeiten.

Wohlthätig und nützlich kann der Kredit wirken, wenn er mit Umsicht gewährt wird, zerstörend und verderbend wirkt er, wenn er zu leicht erteilt wird und so zu falschen Unternehmungen verleitet; doppelt nachtheilig ist diese Wirkung, weil sie mitunter eine allzu große Bedenklichkeit in Gewährung von

Kredit an Gewerbetreibende hervorruft, hiedurch die Anlage von Kapital in Gewerben überhaupt zurückhält und so auch denjenigen der Kredit erschwert wird, welche solchen verdienen. In den meisten Städten sind tüchtige geordnete Handwerker, welche den industriellen Entwicklungsgang begreifen und dem Prinzip der Arbeitstheilung huldigend an der Hand der Erfahrung die fabrikmäßige Anfertigung irgend eines Gegenstandes ihren Verhältnissen entsprechend finden; wenn sie hiezu ein kleines Kapital bedürfen, so ist es wünschenswerth, daß sie dasselbe erlangen. Dies gelingt aber einem solchen Manne schwer, zumal wenn durch Verluste ein Mißtrauen gegen Kapitalanlage bei Gewerben entstanden ist, außerhalb seiner Gemeinde, wo man weder ihn noch seine Verhältnisse näher kennt, und sein tägliches Wirken in der Nähe nicht beobachten kann; von Angehörigen seiner eigenen Gemeinde, in deren Mitte er sich täglich bewegt und in deren Interesse das Gedeihen eines jeden Gewerbes am Orte liegt, kann ihm am besten eine zweckmäßige vorübergehende Hilfe werden.

In diesem Sinne sind schon manche kleine Handwerker-Banken entstanden, z. B. die Handwerker-Bank in Mannheim (Gew.-Bl. Jahrgang 1853, S. 82), die Vorschusskasse des Prager Meister-Collegiums (G.-Bl. Jahrgang 1854, S. 35), und andere, welche durch Aktien von 5 fl. bis 25 fl. ein kleineres oder größeres Kapital aufbrachten, wovon sie in entsprechenden Fällen an tüchtige verlässliche Gewerbsleute ihrer Gemeinde kleine **v e r z i n s l i c h e** Anlehen gewähren. Wo sich geeignete Männer der Leitung der Sache annahmen und bei der Bewilligung von Anlehen mit großer Vorsicht zu Werke gingen, waren die Resultate ermunternd und für die Geschäfte fördernd.

Auch in Heilbronn, Ludwigsburg und Ulm bestehen schon seit einiger Zeit derartige Institute. Diese müssen in ihrer Organisation nicht durchaus gleich, sondern sollen je den betreffenden lokalen Verhältnissen angepaßt seyn. Eine Hauptaufgabe ist, daß die Anlehen nicht stehend, sondern immer nur vorübergehend auf **b e s t i m m t e** kurze Zeit und für bestimmte Zwecke gegeben werden, daß daher auf rechtzeitige Rückzahlung mit großer Strenge gehalten und nur in ganz besonders begründeten Fällen die Frist auf kurze Zeit verlängert wird, nicht bloß damit die Mittel für die geeigneten Fälle disponibel gehalten werden, sondern namentlich weil solche kurzzeitige Anlehen produktiver und sicherer zum Vortheil des Entlehnens verwendet werden; wenn dieser sie nur zu bestimmten Zwecken, wobei er sich über die Art und die Durchführung seines Unternehmens schon ganz klar seyn muß, erhält, während bei der Zulässigkeit längerer Anborgung weit mehr Reiz vorliegt ein Anlehen zu Versuchen zu verwenden, wobei es auch in erfolglosen Proben aufgehen kann.

Solche Banken dürfen ja nicht dazu dienen, daß jemand mehr Kredit erhält, als er und seine Unternehmung wirklich verdient, sie sollen nur demjenigen, der Kredit verdient, eine nützliche Verwerthung seiner Kräfte in umsichtiger Weise erleich-

tern und zu Beschleunigung des Umsatzes mitwirken, einem Mißbrauch des Credits aber vorbeugen. (Gew.-Bl.)

Wäsche : Reinigungsmittel.

Ein neueres, sehr empfehlenswerthes Mittel, das Weißzeug zu reinigen, wird seit einiger Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands mit dem besten Erfolge angewendet, und verdient die Aufmerksamkeit aller unserer geehrten Leserinnen, welche sich des Hauswesens annehmen, weil dadurch sogar sehr schmutzige Wäsche schneller und leichter als nach dem bisher angewendeten Verfahren gereinigt werden kann. Es besteht in Folgendem: In 30 bis 40 Maas lauwarmem Wasser löst man 1/4 Pfd. Seife auf. Alsdann vermischt man 4 Loth Terpentinöl mit 1/2 Loth Salmiakgeist, bis eine milchweiße Flüssigkeit daraus wird, die man hierauf zu dem Wasser schüttet. In dieser Mischung läßt man die schmutzige Wäsche eine Nacht hindurch einweichen, und wäscht sie des andern Morgens aus. Das Auswaschen wiederholt man noch einmal, und die Wäsche zeigt sich hierauf so weiß und rein, als wäre sie nach dem gewöhnlichen Verfahren **d r e i m a l** ausgewaschen worden. Auch ist es nicht nöthig, daß man die Wäsche, wie bei diesem letztern, so oft und stark zwischen den Händen reibe, was begreiflicherweise ihre Dauerhaftigkeit merklich vermindert. Ueberdies bleibt, wie manche Hausfrauen vielleicht befürchten dürften, nicht der mindeste Geruch von Terpentin an dem Weißzeug zurück.

Heirath wider Willen.

Yes, well und very well sind die ersten Ausdrücke, welche sich in Amerika ein neuer Ankömmling aneignet, was zu deutsch so viel sagen will, als: Ja, gut und sehr gut. Nun ist das in Amerika so: Wenn eine Tochter einen Jüngling fragt: **W i l l s t** Du mich heirathen? und er sagt: Ja, so gilt dies als Eheversprechen; er muß sich dann copuliren lassen, oder in den Kerker spazieren und so lange drin bleiben, bis er selbst das Gesuch um Copulation stellt. Nun kam lezthin ein schöner deutscher Jüngling, welcher sein: Yes, well und very well schon los hatte, nach Pittsburg in ein Kosthaus, in welchem eine irische Tochter als Dienstmagd angestellt war; leztere sieht den Jüngling oft so zärtlich an und beweist sich ihm überaus dienstgefällig, so daß ihm dies auffällt und er über sie lacht. Es denkt das Mädchen: jetzt ist die rechte Zeit, sagt daher ein Herz und spricht: Sagen Sie, gefalle ich Ihnen? Der Jüngling versteht zwar nicht, was das heißt, doch weil auch er nicht so dumm scheinen wollte, als verstehe er nicht gut englisch, sagte er: Jäh. Das Mädchen: Wollen Sie mich heirathen? Der Jüngling: Jäh. Das Mädchen: Well, so gehen wir Abends zum Esquire. Der Jüngling: Wery well! — Des Abends erscheint die Jungfrau

im feierlichen Hochzeitsschmucke und verlangt von dem Jüngling, sich schön anzukleiden, indem er mit ihr gehen müsse. Der Jüngling sagt immer: Jäh und wieder Jäh, geht aber nicht. Nun holt das Mädchen einen Dolmetscher und läßt dem Jüngling sagen, er möge sich mit ihr copuliren lassen, denn er habe ihr ja heute vor zwanzig Zeugen die Ehe versprochen. Der Jüngling antwortet, sie möchte nicht so dumm seyn, er heirathe nicht, er sey noch zu jung. Sie ließ sich aber damit nicht zufriedenstellen, und die Leute gaben ihm den Bescheid, daß er nur die Wahl habe, entweder mit dem Mädchen zu gehen oder eingekerkert zu werden; ein Ausweg sey nicht möglich. Da fieng der Jüngling an zu weinen, und sagte, er sey noch zu jung, um jetzt schon zu heirathen; das sey ein großes Unglück. Die irische Tochter aber nimmt ihn bei der Hand und sagt: komm doch mit, und weine nicht wie ein Kind! Sie führt ihn fort und hinter ihnen folgen die Zeugen, welche sie auch zum Voraus, laut Befehl, bestellt hatte. Nach der Copulation erklärte die Tochter, er könne jetzt gehen, wohin er wolle, denn sie könnte doch bei einem Manne nicht glücklich leben, der sie nicht liebe; sie habe aber eine schöne Farm von 150 Acres Land im Staate Ohio, und es sei immer ihre Absicht gewesen, einen braven liebenswürdigen Menschen als Hausgenossen hinzuzuführen, nun habe sie eine herzliche Liebe zu ihm; wenn er ihr folge, so wolle sie immer gegen ihn eine gute und liebevolle Frau seyn, und so Gott sie segne, hätten sie Aussichten, recht glücklich bei einander leben zu können. Der Jüngling hat sich befehrt, und ist jetzt mit ihr auf jene Farm gezogen. — Das ist ganz wahr, daß sich die nordamerikanischen Jungfrauen jene Art Galanterie, welche nur zu leicht die Ehre und den guten Ruf einer Jungfrau gefährden, nicht gefallen lassen, und es kommt so mancher gar unverhofft zu einer Frau. (Allg. Ausw.-Ztg.)

Tages : Ereignisse.

— Es ist wirklich so, es gibt manche Dinge unter dem Halbmond, von denen sich unsere Zeitungsweisheit nichts träumen läßt. Da haben wir, Leser und Schreiber, vor kaum 8 Tagen den türkischen Großvezier Reschid Pascha ein halbes Duzend Paschas und geistliche Würdenträger, darunter den Lieblingschwager des Sultans stürzen und in die Verbannung schicken lassen — und heute — heute liegt, wie der Telegraph meldet, Reschid Pascha selber am Boden und sein Sohn hat vergeblich die Tochter des Sultans geheirathet. An Reschids Stelle ist Ali Pascha, der Gesandte bei der Wiener Conferenz zum Großvezier ernannt worden. Da aber der türkische Halbmond wie jeder Mond sein Licht von der Sonne empfängt, so muß eine andere Constellation der Sonne und Sterne eingetreten seyn. Seither war Lord Redcliffe, der englische Gesandte die Sonne, um die sich das ganze türkische Ministersystem drehte und namentlich

Mesjid empfing von dieser Sonne Licht und Glüd. Hat diese Sonne Flecken bekommen, ist sie von der französischen oder österreichischen überstrahlt worden? So fragen Alle, die den Lord und seinen übermächtigen Einfluß und Mesjid als seinen Günstling kannten.

Die türkischen Posamentiere halten's mit der Reaktion und haben das dem Sultan offen erklärt. Mit dem türkischen Fortschritt sey's nichts, dabei kämen sie an den Bettelstab, wenigstens um 20 Jahre müsse man zurück. Damals sey kein Minister gestürzt worden, der Sultan habe ihm zuvor eine kostbare, weiche, seidene Schnur geschickt: Da, erdroffete dich selbst. So viel Häufe, so viel Schnüre, dabei habe ein ehrlicher Posamentier doch bestehen können, und unter Mesjid's Vater sey das Geschäft sogar glänzend gewesen. Aber jetzt — ein Duzend Würdenträger seyen gefallen und ob sie eine einzige Schnur verkauft hätten; Dabei könne der türkische Staat und eine weise, conservative Regierung nicht bestehen.

Paris, 6. Mai. Wie ich höre, sind die neuesten Vorschläge Rußlands durch Oesterreich dem hiesigen Cabinet übermittelt worden. Man versichert, daß dieselben bereits von dem Kaiser, Lord Cowley und Drouyn de Lhuys in einer Konferenz in Erwägung gezogen worden seyen. Obgleich diese Vorschläge unbefriedigend und unvereinbar mit der Würde der Verbündeten und mit deren gerechten Forderungen seyn sollen, so bestand Drouyn de Lhuys, wie man behauptet, dennoch darauf, daß man dieselben annehme. Eine sehr lebhaft diskussion folgte, und da der Kaiser und Lord Cowley sich für die unbedingte Verwerfung der Vorschläge aussprachen, so reichte Drouyn de Lhuys seine Demission ein. Es heißt, daß der Graf Walewsky, französischer Gesandter in London, denselben ersetzen werde. (F. P.)

Paris, 8. Mai. Der heutige Moniteur enthält die Ernennungsdekrete des Herrn v. Walewsky zum Minister des Aeußeren und des Herrn v. Persigny zum Gesandten in England. (Telegr. Dep.)

Paris, 7. Mai. Vor dem Assisenhofe des Seine-Departements hatte heute die Verhandlung gegen Giovanni Pianori statt. Nachdem der Staatsanwalt sein Requisitorium gestellt und der Vertheidiger des Angeklagten das Wort geführt, wurde Pianori zum Tode verurtheilt; er hat die Strafe eines Watermörders zu erleiden. Nachdem er anfänglich große Gleichgültigkeit an den Tag gelegt, zeigte er zuletzt jedoch Reue. (Tel. Dep.)

Brüssel, 8. Mai. Nach der „Independance“ hätten die Westmächte den letzten (russisch-österreichischen) Vermittlungsantrag verworfen. (Tel. Dep.)

Unter allen Prinzen, welche in die Krim gezogen sind, hat nur einer bis jetzt ausgehalten und seinen Posten keinen Augenblick verlassen. Der Prinz ist ein — Deutscher, Prinz Eduard von S. Weimar.

Paris, 6. Mai. Aus Marseille wird berichtet, daß die Einschiffungen daselbst nach dem

Oriente in immer großartigerem Maßstabe stattfinden. Tag und Nacht ist man damit beschäftigt, die ungeheueren Massen von Kriegsmunition, welche täglich zu Marseille eintreffen, an Bord der Schiffe zu bringen. Im Monate April allein wurden in diesem Hafen 10,000 Tonnen (20 Millionen Pfund) Munition eingeschifft. Gegenwärtig sind mehr als dreißig Segelschiffe im Laden. Eine Menge anderer Schiffe erwartet demnächst ihre Ladungen, und viele andere werden in Kurzem zu demselben Zwecke eintreffen. In den nächsten Tagen sollen 280 Vierundzwanzigpfünder zu Marseille anlangen, um sofort nach der Krim eingeschifft zu werden. — Die Meldungen aus dem Lager vor Sebastopol constatiren von Tag zu Tag die Erfolge der Verbündeten. Die Russen sind, trotz ihrer verzweifeltten Vertheidigung, bereits genöthigt worden, alle Positionen aufzugeben, welche sie außerhalb der eigentlichen Vertheidigungswerke inne gehabt.

Wien, 7. Mai. Die Abreise des Feldzeugmeisters v. Hess zur Armee ward abermals verschoben. (Telegr. Dep.)

Wien, 3. Mai. Ein Augenzeuge theilt der hiesigen Zeitung Presse folgenden Zug von Herzogsgüte des französischen Ministers Drouyn de Lhuys mit: „Am Tage seiner Abreise von Wien sah er vom Fenster des Hotels aus einen Einspanner ein unachtsam über den Platz laufendes Kind niederfahren. Athemlos und ohne Kopfbedeckung stürzte der Minister durch das Vorzimmer und die Gänge auf die Straße hinab, die bestürzten Diener ihm nach. Das Kind hatte zum Glück geringen Schaden genommen. Er beschenkte es mit fünfzig Gulden, nachdem er sich über die Art der Verletzung beruhigt hatte. Die Natürlichkeit und Absichtslosigkeit solcher That gibt ihr ihren Werth und charakterisirt den Mann.“

Die Industrieausstellung in Paris soll am 15. Mai mit dem größten Pomp eröffnet werden. Die Eintrittspreise sind an den verschiedenen Tagen verschieden, 2 Fr., 1 Fr., 50 Cent. und 20 Cent. Freikarten bekommt Niemand. Beim Eingang wird das Geld in eine geschlossene Büchse geworfen. Eine mechanische Vorrichtung an der Thür verhindert, daß nicht mehr als eine Person eintreten kann. Eben so wird durch eine andere Vorrichtung genau angegeben, wie viel Personen jeden Tag den Palast besuchen. Der Bau des Palastes dauerte 28 Monate.

Kaiser Napoleon hat der Dienerschaft im Windsor-Palast 1500 Pfund Sterling oder 18,000 Gulden als Trinkgeld zurückgelassen. Er welsch am besten, daß die Engländer etwas vertragen können.

Kopenhagen, den 2. Mai. Einzelne Kriegsschiffe des englischen fliegen den Geschwaders sind so zeitig in die schwedisch-russischen Fahrwasser gelangt, daß mehrere russische Kauffahrer, welche seit dem Ausbruch des Krieges in schwedischen Häfen gelegen haben und sich eben anschickten, nach der russischen Küste abzussegeln, durch jene englischen Dampfschiffe zurückgeschreckt wurden. Ein russischer Schooner, der mit

einer werthvollen Ladung von Lübeck nach Reval im vorigen Jahre abgieng, der Blockade wegen jedoch auf Gothland einen Zufluchtsort suchen mußte, wurde, obgleich derselbe sich eben erst aus dem Winterhafen durchgeißt hatte und nach jener Stadt absegeln wollte, schleunigst genöthigt, zurückzukehren, und wird wahrscheinlich bis zum Herbst dort liegen bleiben, wenn die Kheeder es nicht vorziehen, Schiff und Ladung in Wisby zu verkaufen. Die Stadt Reval wird bereits von englischen Dampfschiffen blockirt. (Glensb. Z.)

Aus Brussa noch immer traurige Nachrichten und traurige Flüchtlinge. Sämmtlicher Einwohner hat sich der Glaube bemächtigt, daß ein Vulkan im Entstehen sey, und sie fliehen den Boden, der sich nächstens in Krater, Lava und Asche verwandeln soll. In ihrem Glauben werden sie durch den Umstand bekräftigt, daß sämmtliche heiße Quellen heißer und stärker als je zurückgekommen, und daß sich selbst ehemals kalte in heiße umgewandelt haben. Viele Flüchtlinge lassen sich in Gemlik, der Hafenstadt am mondanischen Meerbusen, nieder; die meisten aber schiffen nach Konstantinopel. (R. Z.)

Vom Rhein, 8. Mai. Die englische Regierung läßt gegenwärtig durch einen ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizier im Stillen in Deutschland eifrig Werbungen vornehmen. Sie zahlt, wie man uns mittheilt, für je 100 in das Depot nach Helgoland gelieferte Rekruten eine Entschädigung von 975 Liv. Sterl. für Verpflegung und Reisekosten. Das Handgeld der Leute beträgt 6 L. St. Diese Werbungen sollen in einigen mittel- und süddeutschen kleineren Staaten augenblicklich mit größerem als erwartetem Erfolg betrieben werden. (Fr. Z.)

Zwönitz, im Königreich Sachsen, 3. Mai. Gestern in den frühesten Morgenstunden hat sich ein entsetzliches Unglück in unserer Nähe ereignet. Gegen 2 1/2 Uhr bemerkte der von Grünhain kommende Postillon in Niederzwönitz ein aufgehendes Feuer, macht Lärm in der Stadt, und ehe wir noch an Ort und Stelle kommen, steht das Haus eines gewissen Lehmüller in hellen Flammen. Leider mußten die Bewohner desselben sowie deren Nachbarn aus dem Schlafe geweckt werden, und daher ist es erklärlich, daß drei Menschen in den Flammen ihren Tod fanden: der Vater des Hausbesizers, ein hoher Siebziger, seine Tochter, Mutter von 9 Kindern, und auch eine vierjährige Enkelin. Vergebens sah man den Greis die Hände ausstrecken und nach Rettung schreien; allein es war Hülfe nicht mehr möglich. Seine Tochter, die Frau des Fleischers Erlemann, hatte acht ihrer Kinder, darunter einen Säugling von einem halben Jahre, glücklich gerettet, und als sie, sich zu vergewissern, daß keins ihrer Lieben fehlt, die Schaar überzählt, stürzt sie mit dem Ausrufe: Meine Annel fehlt! nochmals in das über und über brennende Haus, um nicht wiederzukehren. Aus den rauchenden Trümmern zog man die Mutter mit ihrem Kinde, wie sie es umschlungen hielt und mit ihrem Leibe vor den Flammen hatte schützen wollen. Der Leichnam des Grei-

ses war schrecklich verstümmelt, ohne Kopf und ohne Beine. Der Schmerz des Hausbesizers Erlemann war in der That grenzenlos; hatte er doch in einer halben Stunde Schwiegervater, Gattin, Kind und sämmtliche Habe auf die entsetzlichste Weise verloren. (Dr. Z.)

Auf einem Gute in der Ufermark hatte der Thierarzt für gut befunden, den Kühen eine Blutreinigung, bestehend in einer Quantität Viehsalz, zu verordnen, welches der Verwalter den Knechten herauszugeben hatte. Aber er griff statt in die Salztonne, in den Behälter mit Chili-Salpeter, der zur Düngung dort aufbewahrt wurde. Fünf und vierzig schöne Kühe verschluckten die Medicin und hatten nach Verlauf einiger Stunden alle, unter gräßlichem Brüllen, verendet. Es ist ein Verlust von 4000 Thalern.

Stuttgart, 7. Mai. Heute wurden die Sitzungen der Stände mit der 274. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wieder eröffnet. An Stoff zur Berathung mangelt es nicht, indem außer dem Hauptfinanzetat noch 25 Gesetze zur Erledigung kommen. Die Finanzkommission hat bereits vierzehn Berichte ausgegeben und auch die Ablösungs- und Justizgesetzgebungs-Kommission sind bereit, ihre Arbeiten in Bälde vorzulegen. Hinsichtlich des Wirthschaftsconcessionsgesetzes trat die Kammer den Beschlüssen der Ständeherrn bei, nur verlangt sie zum Bierbrauen für eigene Rechnung keine besondere Concession. Das Gesetz über den Wahlmodus bei gemeinsamen Wahlen beider Kammern, welches sich für die relative Stimmenmehrheit ausspricht, wird mit 43 gegen 34 Stimmen angenommen. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht über einige Beschwerden, das polizeiliche Verfahren in Preßsachen betreffend. Der Minister des Innern erledigte jedoch die Hauptbeschwerden durch die Erklärung, daß denselben bereits dadurch abgeholfen sey, daß die an die Stadtdirektion abzugebenden Exemplare von Zeitschriften auch außer den Kanzeleinstunden angenommen werden, und daß die neueste Weisung derselben hinsichtlich des Drucks der Exemplare abgeändert worden sey. — In Betreff der Beschwerde darüber, daß bei polizeilichen Beschlagnahmen von Blättern der Grund nicht angegeben wird, wurde nach längerer Debatte, eine Bitte an die Regierung um weitere Auskunft hierüber beschloffen. (N. L.)

Stuttgart, 7. Mai. 275. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts der Finanzkommission über den Hauptfinanzetat und zwar über die Staatsschuld. Statt der von der Regierung geforderten 8,526,911 fl. werden von den Ständen auf die drei Jahre 1855 — 1858 nur 7,820,768 fl. 24 kr. für die Bedürfnisse der Staatsschuld bewilligt, unter der Bestimmung, daß an dieser Summe die laufende Verwaltung 7,704,768 fl. 24 kr., die Grundstockverwaltung 116,000 fl. zu übernehmen habe. — Für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten erigirt die Regierung 462,918 fl. 36 kr. auf drei Jahre, hierunter ist die erhöhte Besoldung des Ministers mit 10,000 fl. begriffen. Al-

lein hievon wollte die Kammer nichts wissen; alle Anträge auf eine Erhöhung (auf 10,000 fl. mit 72 gegen 5, auf 7600 fl. mit 46 gegen 31, auf 6600 fl. mit 51 gegen 27 Stimmen) wurden abgelehnt und beschloffen, dem Minister des Auswärtigen die gleiche Summe zu verwilligen, wie den übrigen Ministern.

— Stuttgart, 9. Mai. Die heutige 276. Sitzung hatte die Erigenz für die Gesandtschaften zum Gegenstande der Berathung. Die Regierung wollte die Gehalte ihrer Gesandten in Berlin, Karlsruhe, München, Paris, Petersburg und Wien um ein Namhaftes aufbessern und forderte deswegen 30,060 fl. jährlich mehr als bisher. Darüber entspann sich nun eine heftige Debatte, worin von Seite der Minister die Gesandtschaften als eine diplomatische Nothwendigkeit und als ein großer Vortheil für die auswärtigen Verhältnisse der Württemberg dargelegt wurden, während die Opposition sie als eine überflüssige Sache, als einen übertriebenen Luxus erklärte. Der Antrag Rödigers, für die Gesandtschaften in Petersburg und Paris gar nichts zu verwilligen, fiel mit 63 gegen 16 Stimmen durch, dagegen wurden sämtliche von der Regierung geforderten Erhöhungen der Besoldungen für die Gesandten abgelehnt und hiefür dieselben Positionen verwilligt wie in der Periode von 1852-55. Die Erigenz für Kanzleikosten und Sekretäre im Betrage von 7400 fl. erhielt die ständische Genehmigung. (N. L.)

— Wie man vernimmt, sind von 60 für die österr. Staatsbahn über den Karst (Laibach-Triest) benötigten Lokomotiven 24, und für die schweizerische Centralbahn (Basel-Luzern-Bern) vierzig Lokomotiven bei der Maschinenfabrik Esslingen bestellt worden.

— Stuttgart, 9. Mai. Gestern Nacht um halb 9 Uhr verschied der erste Adjutant S. M. des Königs, Generalmajor Frhr. von Ulrichshausen, nachdem er vorgestern noch das heilige Abendmahl empfangen hatte. Der König verliert an ihm einen seiner treuesten Diener.

— Heilbronn, den 9. Mai. Unser Wollmagazin, das sich in jeder Hinsicht als sehr praktisch bewährt, findet auch auswärts alle Anerkennung. Nicht allein das voriges Jahr von Kirchheim während des Wollmarktes eine zahlreiche Deputation hier war, um Einsicht von den Räumlichkeiten und Einrichtungen desselben zu nehmen, traf dieser Tage abermals eine Deputation von Augsburg, bestehend aus einem Magistratsrath und einem Ingenieur, mit einem Schreiben des dortigen Magistrats an das hiesige Stadtschultheißenamt, hier ein, welches ebenfalls den Wunsch ausdrückte, das die Ueberbringer sich mit den Einrichtungen bekannt machen dürften, da dasselbst ebenfalls ein Gebäude zu gleichem Zwecke eingerichtet werden soll. Diesem Gesuche wurde mit größter Bereitwilligkeit entsprochen und die genannten Herren drückten nach genommener Einsicht sich dahin aus, daß unser Wollmagazin das Re-

nommee habe, überall als Muster-Anstalt zu gelten, was sie gleichfalls nur bestätigen könnten. — Esslingen, 6. Mai. Gestern Mittag forderte auch hier die Eisenbahn ein Opfer, und wenn dasselbe bloß ein Pferdeleben war, so muß auch dieses Ereigniß ein wiederholter Mahnruf zur Vorsicht seyn, indem die meisten in neuerer Zeit so häufig vorgekommenen Eisenbahnunfälle anderer Länder nur der Unvorsichtigkeit zugeschrieben werden können. Ein Bauer aus dem Oberamt Kirchheim, trieb, als der Zug schon heranbrauste, zwei Pferde über die Eisenbahn bei unserer Stadt, als das eine störrisch wurde und rückwärts statt vorwärts wollte; in diesem Augenblicke faßte die Lokomotive das Pferd am Schweife und schleuderte es so zur Erde, daß ihm der ganze Hinterschenkel brach und es sogleich vollends todt geschlagen werden mußte. Die Passagiere II. Classe, die mit dem Zug fuhren und das Unglück des Bauern, der hiedurch einen Verlust von ca. 200 fl. erlitt gesehen hatten, sandten demselben alsbald 9 fl., welche sie sogleich zusammenschoben. Gewiß ein schönes Zeichen von Humanität.

Bachnang. Da nach der Vakanz wieder eine Aufnahme neuer Schüler in die lateinische und Realschule dach hier Statt findet, so werden die betreffenden Eltern aufgefordert, ihre Söhne zu diesem Zwecke bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 10. Mai 1855.

K. Stadtpfarramt.
Moser.

Bachnang. Naturalienpreise v. 9. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	8	54	8	45	8	15
" Roggen . . .	—	—	15	28	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	40	7	19	6	50
1 Eimer Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	50	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 9. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	24	—	—	20	—
" Dinkel . . .	9	30	—	—	8	18
" Weizen . . .	21	12	—	—	19	48
" Korn . . .	13	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	—	—	10	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	—	—	6	15

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 39. Dienstag den 13. Mai 1855.

Amliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.]

Verfügung, betreffend die Ablieferung von Zeichnamen an die anatomischen Anstalten.

Die diesfällige von dem K. Ministerium des Innern in dem Regierungsblatt vom 9. Mai 1855 Nro. 11 erlassene Verfügung vom 18. vor. Mts. wird den Ortsvorstehern zur genauen Nachachtung eingeschärft.

Den 11. Mai 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Wernle.

Bachnang. Steckbriefe.

Nachgenannte Militärpflichtige von der Altersklasse 1855 haben sich innerhalb des 30tägigen Termins nach erfolgter Musterung nicht gestellt und dadurch der Widerspenstigkeit schuldig gemacht, daher sämtliche Behörden gebeten werden, auf dieselben zu fahnden und sie hieher liefern zu lassen, und zwar:

- Gottlieb Friedrich Koller, Schuster von Hinterbühlberg.
- Johann Heinrich Gauger, Bäcker von Oppenweiler.
- Johann Friedrich Carl Eisenmann, Bauer von Traubenbach.
- Gottlieb Friedrich Stolpp, Schuster von Bachnang.
- Georg Michael Trefz, Bäcker von Großaspach.
- Johann Albrecht Brodt, Schuhmacher von Großaspach.
- Carl Albert Wilhelm Friedrich Vogel, Kaufmann von Oberbrüden.

Den 4. Mai 1855.

K. Oberamt.
A. W. Wernle, A. W.

Bachnang.

Eröffnung eines Ganterkenntnisses.

Gegen Gottlieb Waibel von Lippoldsweiler, wurde für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu Stande kommen sollte, der Ganterkannt; es wird auf diesem Wege demselben dieß mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Ediktes vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntniß innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zur Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Am 12. Mai 1855.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.